

Croisière Lac Léman

Die Jubiläumsregatta in Le Bouveret ist vorbei, die Cracks haben ihre Boote verladen und streben heimatlichen Gefilden zu. Zurück bleibt eine kleine Gesellschaft von vier Corsaire, die auf dem Genfersee noch eine Kreuzfahrt machen möchte.

Montag 25. Mai

11h00: Nachdem das Gepäck gestaut ist, mit Motor aus dem Hafen von Le Bouveret. Nach dem Studium des Wetterberichts, beschloss man beim Briefing, nicht nach Cully, sondern direkt nach Morges zu fahren. Da für Dienstag schlechtes Wetter angesagt ist, sei es besser dort im Hafen abzuwettern.

12h00: Beat winkt mit dem Fender. Es sei Zeit für den Aperitif. Schnell sind alle vier Corsaire aneinander festgemacht, Gläser – natürlich Gläser, Plastikbecher werden als Stilbruch zurückgewiesen – gefüllt und mitten auf dem See auf die Croisière angestossen.

16h00: Wir sind im «Petit Bois» dem neuen Hafen von Morges angelangt. Jeder erhält einen Liegeplatz zugewiesen. Leider liegen wir nicht nebeneinander. Wichtiger ist aber, sollte das angekündigte Unwetter kommen, dass wir im Hafen sicher liegen. Und toll ist, dass wir einen Schlüssel erhalten und das Clubhaus frei benutzen dürfen.

Dienstag 26. Mai

Nachdem alle im Clubhaus geduscht und den ersten Kaffee getrunken haben, bummeln wir durch die Stadt. Die Damen ihrem Sammlerinstinkt folgend zieht es in die Geschäfte, während die Herren ein Restaurant zum Essen auskundschaften. An einem runden Tisch im Tennisclub finden wir alle Platz und auch die Speisekarte zeigt für jeden etwas Gutes. Auf dem Weg zurück zum Hafen begutachten wir immer wieder misstrauisch den Himmel. Vom angesagten Unwetter ist nicht viel zu sehen. Der Himmel ist bewölkt, ab und zu tröpfelt es – Wetter für eine ausgiebige Siesta. Radio DRS meldet im Raum Thunersee und Napf heftige Gewitter mit Hagel. Es wird davor gewarnt, sich im Freien aufzuhalten. Ja Prost, zum Glück liegen wir im Hafen und sitzen im Trockenen. Mittwoch 27. Mai Aline ist früh raus und hat in der Stadt Gipfeli geholt. Mit Kaffee zusammen schmecken die wunderbar.

9h30: Auslaufen. Mit herrlichem halbem Wind rauschen wir quer über den See, 16 km Richtung

Thonon. Schön, wie die Corsaire leicht gekrängt über den See ziehen.

12h00: Wir treffen in Thonon ein. Nach dem Mittagessen und der Siesta begeben wir uns in die Stadt. Wir besichtigen zuerst das kleine Museum. Mit besonderem Interesse werden die Modelle der

mit Motorbooten aus dem Hafen gezogen werden. Es sieht aus, wie wenn eine Entenmutter mit ihren Küken unterwegs ist.

10h00: Auslaufen. Hoch am Wind laufen die vier Corsaire Richtung Lausanne. Herrlich wie es läuft – einfach schön.

Am Gästesteg im Hafen wird eine Mittagsrast eingelegt – Tomaten-Mozzarella-Salat soll es geben. Die Zutaten werden zusammengetragen. Eifrig wird geschneuzelt und geschnitten. Als Essplatz wird Hervé's Boot gewählt. Etwas eng aber lustig geht es zu. Hervé und Edith essen doppelstöckig, er sitzt in und sie auf der Kajüte. Nach

dieser Stärkung geht es wieder auf den See hinaus. Leider währt die Freude nicht lange. Der Wind schläft ein. Also müssen unsere Motörchen wieder ran.

18h00: Wir sind im Hafen von Meillerie. Nachdem wir unsere Boote festgemacht haben, besichtigen wir das Dorf. Hervé



Genfersee-Barken bestaunt. Die Stadt hat, sei es wie sich die Menschen bewegen, wie die Häuser gebaut oder angemalt sind, einen mediterranen Touch.

Donnerstag 28. Mai Aline holt in der Stadt Baguette. Wir essen an Bord z'Morge. Dabei können wir mitverfolgen, wie Kinder ihre Optimisten klar machen und von ihren Lehrern

12h30: Vor Port Ripaille nehmen wir die Segel runter. Beat kennt sich aus und fährt als erster in den Hafen. Eigentlich ein Kanal mit vielen Abzweigungen. Dass fast alle Häuser gleich sind, stört nicht, denn zwischen den Häusern stehen die unterschiedlichsten Bäume. Fast vor allen Häusern liegen Boote zum Segeln, Motoren oder Rudern im Wasser. Ein bisschen wie in Holland.



Rico Gregorini Segelsport

Tannackerstrasse 5, CH-3653 Oberhofen
Telefon 033 243 20 45
Telefax 033 243 20 14
rico-sails@bluewin.ch
www.rico-sails.ch



Rico-Sails

Schweizer Qualitätssegel

Unsere langjährige Erfahrung fliesst in die Herstellung von **One-Design-, Racing- und Cruising-Segel** ein.

Mit Rico-Sails erwerben Sie:

- preisgünstige Segel aus eigener Produktion
- beste Qualität, erstklassige Verarbeitung
- problemlose, dauerhafte Tourensegel
- Segelreparaturen zu günstigen Preisen
- Persenninge



Foto: (Saf)



nautivela

Wir vertreten die erfolgreichen Nautivela-Segeljollen Optimist, 420 und 470 in der Schweiz.

erzählt, es sei der älteste Hafen am Genfersee. Oberhalb vom Hafen werden zwar noch heute Steine gebrochen, aber früher hätten bis zu 3000 Leute im und vom Steinbruch ihr Brot verdient. Mit diesen Steinen sei der grösste Teil der Häuser in Genf gebaut worden. Heute wirkt Meillerie wie ein verschlafenes Bergdorf. Ausser der Hafengebäuden hat es hier nichts. Allerdings essen wir da ausgezeichnet.

In der Zwischenzeit ist der See unruhig geworden. Der Wind ist viel stärker, die Wellen höher und die Brandung klatscht an die Hafenufer, dass das Wasser bis auf die Mauerkrone spritzt. Dazu zeigt der Abendhimmel einen Bilderbuch-Sonnenuntergang. Doch steht Schwell im Hafen und in der Nacht werden wir durchgeschaukelt, als würden wir in einer Wiege liegen.

Freitag 29. Mai

9h00: Nach einem «Kurzfrühstück» – es gibt im Dorf keine Bäckerei und die Hafengebäuden hat noch zu – laufen wir aus. Dodo drängt. Sie hat mitbekommen,

dass heute eine starke Bise aufkommen soll. Sie mag die fotogenen Schräglagen nicht und von ein bisschen «Action» mag sie gar nichts hören.

Der Himmel ist heute Morgen geputzt und der See hat sich wieder beruhigt. Wir fahren vor dem Wind. Hervé und Edith ziehen schon bald ihren Spi hoch; auch Aline holt ihren raus. Aber irgendetwas klappt nicht und sie holt ihn wieder runter. Beat und ich fahren «Schmetterling» und sind zufrieden mit unserer Geschwindigkeit. Dazu kommt, dass der Wind immer mehr zunimmt. Immer schneller kommen wir so Le Bouveret, dem Ziel und dem Endpunkt unserer Reise näher.

12h00: Wir sind in Le Bouveret; die Masten sind bald gelegt und an Deck festgezurt. Die drei Boote auswassern ist in einer halben Stunde erledigt. Beim Festzelt setzten wir uns ein letztes Mal zusammen und trinken noch etwas, bevor jeder nach Hause fährt.



Für mich als Neuling war es eine tolle Reise, die ich so sofort wieder mitmachen würde. Beat hat alles gut geplant und organisiert. Mit diesen erfahrenen Leuten fühlte ich mich immer auf der sicheren Seite. Durch Hilfsbereitschaft und die Kameradschaft war es mir möglich, stressfrei diese Reise mitmachen zu können.

Mario Bagutti, Z 617